



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1786

6. Art. Natur desselben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49788)

Aber auch wie viel Gutes? Die ganze Beredlung des Menschen, durch die Bildung der Vernunft, durch die Entwicklung der Kräfte, geht verloren. Unter dem Zwange mechanischer Gesezze, wird er, was die Thiere aus mindern Klassen sind, ein mechanisches Werkstück. Nachher wollen wir Herdern über diese Frage anhören.

6. Artikel. Natur des Instinkts.

Ich wol erlaubt, ein wenig auszuweichen, und sich bei der alten, berühmten Frage einige Augenblicke aufzuhalten; Was ist der Instinkt? Worin besteht er? Der Philosoph erlaubt mir gern, ein wenig dabei zu verweilen.

Der Instinkt, wie jede wirkende Kraft, besteht aus zween Stücken; 1) aus einem Triebe, und 2) aus einer Bestimmung. Woher nun diese?

Ich habe schon von dem innern Triebe der Kräfte in lebendigen Geschöpfen geredt. In den Thieren darf ich ihn nur etwas stärker, als in dem Menschen, denken, so habe ich schon einen hinlänglichen Reiz.

Dieser kann in der That, ohne an sich stärker zu seyn, bei den Thieren mächtiger als bei

bei dem Menschen wirken; weil er in jenen nicht so viele Hindernisse, als bei diesem, findet. Das Thier hat weniger Sinne, als der Mensch, nur ein Sinn ist bei ihm vorzüglich stark, alle andre sind stumpf. Gesezt nun, daß der vorzügliche Sinn mit dem innern Triebe der Kräfte in Harmonie steht, was sehr zu vermuthen ist, so verstärkt er diesen Trieb. Bei dem Menschen hingegen stehen mehrere Sinne beständig tausend mannigfaltigen Eindrücken offen, die nicht so leicht in Uebereinstimmung zu bringen sind. Ein Eindruck stört, vernichtet immer wieder den andern; der innre Trieb, der beständig hin und her gezerzt wird, verhaucht in unnützen Muthwillen, erschöpft sich und die Kräfte; und taugt zu keiner Anstrengung mehr.

Dazu kommt noch die Empfindung, die den Menschen abschreckt, dorthin reißt, wenn der innre Trieb hieher wollte. Die zertheilte Kraft wird zu nichts. Den Reiz zu den Wirkungen des Instinkts finden wir also in dem innern Triebe der Kräfte; und es ist nur noch die Frage nach der Bestimmung der Kraft.

Diese finden wir zuörderst in der Einschränkung der Sinne und Gefühle, welche wir bei den Thieren wahrgenommen haben. Die Kraft hat nur wenige Gegenstände; in

vielen Fällen ist sie auf einen einzigen eingeschränkt. Daher sind ihre Wirkungen weit bestimmter.

Allein diese Einschränkung räumt wol die Hindernisse der Bestimmung weg; reicht aber nicht zu, die genaue Uebereinstimmung der Thätigkeit, in allen ihren Theilen, und mit dem Zwecke, zu erklären. Es ist nicht genug, daß die Kraft in einem kleinen Kreise umschrieben sey, dessen Gränzen sie zu übersteigen nicht vermag; es ist nicht genug, daß sie in ihrem Gange nicht gestört werde; sie muß noch einer gewissen Direktion folgen; denn es ist nicht gleichviel, ob sie sich in ihrem engen Kreise die Kreuz- und quer herumtummelt, oder ob sie nach gewissen Gesetzen einen ebenmäßigen Lauf hat. Und diesen hat der Instinkt ohnstreitig. Woher nun diese Direktion?

7. Artikel. Die Natur des Instinkts besteht in der Organisation.

Ich stelle mir vor, daß sie in der Organisation ist. Man kann sich eine Maschine denken; man hat schon mehr als eine gesehen, die bestimmte Bewegungen, nach mechanischen Gesetzen, vermöge ihrer Konstruktion, mit der größten Genauigkeit macht. Gesezt, die Biene wäre